

"!"%



**IMST – Innovationen Machen Schulen Top**

Kompetent durch praktische Arbeit – Labor, Werkstätte & Co

# **SINN-SCHUL-GARTEN**

**Kurzfassung**

**ID 2125**

**HobLn Michaela Rehm**

**NMSI & Junior High School**

**Konstanziagasse 50**

**1220 Wien**

Wien, Juli 2018

Im Projekt Sinn-Schul-Garten wurde der mit Bauschutt gesättigte Boden einer kaum genutzten Grünfläche vor dem Schulhaus in einen Garten umgestaltet, der die Sinne seiner Besucher ansprechen sollte.

Das Projekt fand wöchentlich als zweistündige Unverbindliche Übung "Biologie vertieft" statt und wurde letztendlich von acht Kindern - drei Mädchen aus dritten Klassen und fünf Burschen aus ersten und zweiten Klassen - und wechselnden Schnupperern getragen. Von Lehrerseite lag das Gartenprojekt allein auf den Schultern der Projektleiterin.

Aus all den vielen Benefits, die Kinder vom Schaffen in einem Garten ziehen können, konzentrierte sich die Projektdokumentation einerseits auf die Schulung der Wahrnehmung für die natürliche Umwelt, aber auch den eigenen Körper und dessen Leistungsfähigkeit. Andererseits war die Wertschätzung für "dreckige" natürliche Ressourcen wie Kompost und belebte Erde ein Ziel. Als drittes Ziel wurde besonderes Augenmerk auf die geschlechterneutrale Verteilung von Arbeit und Zuwendung gelegt. Das vierte Anliegen - die Verbreitung der Erkenntnisse - musste wegen des Zeitmangels am Schuljahresende, das ja gleichzeitig die Hochsaison in der Gartenarbeit darstellt, auf kommendes Schuljahr aufgeschoben werden.

Dabei ist gerade diese Öffentlichmachung erwünscht, da das ganze Projekt auf der Beobachtung fußt, dass heutzutage bei unseren Kindern weniger auf "artgerechte Haltung" geachtet wird als bei Nutztieren: Bewegung und Naturbegegnung werden als zu riskant oder aufwändig zurückgedrängt und die Freizeit der Kinder bereitwillig den elektronischen Medien zur Gestaltung übergeben. Die Mängel, die die Kinder dadurch erleiden, werden ihnen von der Lehrerschaft bereits vorgehalten, die tiefgreifenden kommunikativen Probleme, die sich durch die völlig unterschiedlichen Erfahrungshintergründe von Lehrkräften und Kindern ergeben, sorgen ebenfalls bereits auf beiden Seiten für Stress und Frustration. Die Ursachen sind aber noch nicht ganz durchschaut, die Verantwortlichen nicht ausgemacht, eine entsprechende gesellschaftliche Veränderung undenkbar und die Therapieansätze stecken in den Kinderschuhen - die Gartenpädagogik ist einer davon, der schön langsam sichtbar wird.

Im Zuge der Gartenarbeit, die wirklich anstrengend war, schufen die Kinder unter Anleitung mehrere Beete mit Gemüse und Blumen, setzten Beerensträucher, errichteten eine Kräuterpyramide, zwei Komposthaufen und einen Barfußpfad und sie machten Bekanntschaft mit den Würmern in der Wurmbox. Auch an Schlechtwettertagen gab es Aktivitäten zur Sinnes- bzw. Verständnisöffnung. Eine Menge Müll fand ins Upcycling, sei es als Futterquelle (Kaffeersatz, Biomüll, Kartonagen), Dekomaterial (Kapselgirlande), Spielmaterial (Flaschenstöpsel im Barfußpfad) oder Pflanzgefäß (Joghurtbe-

cher und MilchpackerIn).

Jede Einheit schloss mit der Bitte um Tagebucheinträge zur Erinnerung.

Die vorliegende Projektbeschreibung enthält eine Sammlung möglicher Zugänge und auch der Denkanstöße, die diese eröffnen.

Die Evaluation des Projektes - die Tagebucheinträge der Kinder, die sich leider auf eine simple Aufzählung der Tätigkeiten beschränkten, ein abschließender Fragebogen, das Beobachtungsprotokoll einer Kollegin zum Genderverhalten der Projektleiterin und natürlich deren Beobachtungen - ergab, dass die Kinder sich mehrheitlich zwar in den mühsamen Tätigkeiten wohlfühlt haben, aber immer noch lieber ins Internet auf Entdeckungsreise gehen als in den Garten. Naturkontakt über die Haut erscheint weniger erstrebenswert als durch die Linse der Kamera, immerhin klingt ein angemessener Stolz auf das, was man vollbracht hat, durch. Ein größeres Interesse für alles, was da draußen wächst bzw. krecht und fleucht, ist geweckt, nachlesen gehen wird man trotzdem nicht, aber das war ja auch nicht der Sinn der Übung.

Es wäre naiv gewesen, eine stärkere Schubumkehr im Verhalten der Kinder zu erwarten als letztlich eingetreten ist. Was sind zwei Stunden wöchentliche Gartenaktivität für alle Sinne gegen 7\*24 Stunden kurzweilige Berieselung durch Augen und Ohren mit konzentriertem Daumentraining?

In vielen Bereichen hat Schule heute die Aufgabe übernommen, Defizite, die aus dem Alltagsleben der Schüler resultieren, auszugleichen. Arbeit im Garten kann dazu einen wertvollen Beitrag leisten, wenngleich sie den verantwortlichen Lehrkräften einen persönlichen Einsatz abverlangt, umso mehr, je weniger Geld und Infrastruktur an der betreffenden Schule vorhanden sind

Die vorliegende Dokumentation bereits gemachter Erfahrungen - Erfolge oder Sackgassen - will helfen, die Schwierigkeiten einzuschätzen, Irrwege zu vermeiden und gibt Anregungen, auf welchen Wegen die Kinder dem Ziel - wertschätzende Wahrnehmung ihrer selbst und der natürlichen Umwelt - in kleinen Schritten näher gebracht werden können.